

## **Ecclesia semper reformanda**

### **Eindrücke vom ersten Treffen der Konsultationsreihe junger Ökumenikerinnen und Ökumeniker in Berlin. Von Paul-Benjamin Henke.**

Ecclesia semper reformanda: Fast alle GEKE-Mitgliedskirchen stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Einerseits der Mitgliederrückgang durch den demographischen Wandel und Austritte, die sich spürbar auf die Finanzkraft der Kirchen auswirken. Andererseits ist seit Jahren ein Traditionsabbruch im Bereich des Gottesdienstes und der Kasualien festzustellen. Wie kann eine Kirche der Zukunft aussehen, die angesichts dieser Herausforderungen ihren Auftrag erfüllen will?

Wie vom Rat der GEKE Anfang 2009 beschlossen, soll eine Gruppe junger Ökumenikerinnen und Ökumeniker die kirchlichen Reformprozesse, die sich zur Zeit in vielen Mitgliedskirchen der GEKE gestalten, analysieren und auswerten. Bis zur nächsten Vollversammlung 2012 in Florenz legt die Studiengruppe ein Dokument zum Thema „Ecclesia semper reformanda. Ekklesiologische Reflexionen über die Erneuerung der protestantischen Kirchen in Europa“ vor. Der Arbeitsprozess findet hauptsächlich in kleinen thematischen Arbeitsgruppen statt. Einmal jährlich werden sich alle Teilnehmenden treffen, um sich über den Verlauf und den Fortgang der Arbeit auszutauschen. Somit liegt viel Verantwortung für das Gesamtdokument in der Organisation und Kontinuität der Arbeitsgruppen.

Vom 16. bis 18. Oktober 2009 fand die Auftaktkonsultation in der Tagungsstätte Schwanenwerder in Berlin statt, vorbereitet durch die GEKE-Geschäftsstelle und die Evangelische Akademie zu Berlin. Insgesamt nahmen aus 15 Ländern 30 Theologiestudierende, Pfarrerinnen und Pfarrer, Sozialarbeitenden wie auch Universitätslehrkräfte aus vielen Mitgliedskirchen der GEKE teil. Im Vorfeld der Tagung hatte die GEKE-Geschäftsstelle in Wien die Mitgliedskirchen um Zusendung von Kirchenreformdokumenten gebeten, die das Material für den Konsultationsprozess bilden sollen. Den Auftakt der Tagung bildeten drei Vorträge, die das Thema in praktisch-theologischer, ökumenischer und systematisch-theologischer Perspektive beleuchteten. Einen Schwerpunkt bildete dann die Diskussion über das weitere Vorgehen innerhalb des Konsultationsprozesses. Als Vorgehensweise beschlossen die Teilnehmenden, in einem Dreischritt die Kirchenreformprozesse zu analysieren. Es soll darum gehen, ihren Kontext aus soziologischer Perspektive zu betrachten, das theologische Verständnis der Begriffe „Erneuerung und Reform“ zu klären und letztlich eine theologische Reflexion über das Verhältnis von Kirchenreform zu Ekklesiologie und Spiritualität vorzunehmen. Die bereits

existierenden Dokumente sind dabei nur der Ausgangspunkt. Die Teilnehmenden der Konsultationsreihe hoffen, auch zu neuen Erkenntnissen vorzustoßen. Auch im 21. Jahrhundert sollen die GEKE-Mitgliedskirchen eine Gestalt finden, die den Strukturen ihrer Zeit gerecht werden: „Ecclesia semper reformanda.“

Zum Abschluss der Tagung besuchte die Studiengruppe den Sonntagsgottesdienst im Berliner Dom. Fast „wie bestellt“ predigte der ehemalige EKD-Vorsitzende und maßgebende Initiator der EKD-Reformen Bischof Dr. Wolfgang Huber.

*Paul-Benjamin Henke ist Sondervikar der Evangelisch-Lutherischen Kirche Hannovers in der GEKE-Geschäftsstelle in Wien.*

GEKE *focus* 8 (2009)